



11.11.2022

Position der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie zur energetischen Nutzung von Holz

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Energiekrise in Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine werden in Deutschland politische Forderungen laut, die aufgrund ausbleibender Gaslieferungen aus Russland entstehende Energieversorgungslücke, durch den Einsatz von Biomasse zur Energieerzeugung zu schließen. Erfahrungsgemäß wird der wertvolle Rohstoff Holz den wesentlichen Anteil an Biomasse bei der Verbrennung bilden. Studien von Prof. Dr. Mantau¹ haben gezeigt, dass in Deutschland 2010 erstmals mehr Holz energetisch genutzt wurde als stofflich.

Die staatliche Förderpolitik hat bereits zu einem starken Anstieg der Biomassenutzung zur Energieerzeugung geführt. Eine weitere Förderung der Biomasseverbrennung, bei der weiter kaskadierbare Holzqualitäten/-produkte zur energetischen Nutzung eingesetzt werden, sollte aus Sicht der Zellstoff- und Papierindustrie unbedingt unterbleiben. Sie könnte dazu führen, dass stofflichen Holznutzern – wie der Zellstoff- und Papierindustrie – der Rohstoff entzogen wird und Marktverzerrungen ausgelöst werden. Die Strategie der Kaskadennutzung und der damit verbundenen, dringend benötigten Steigerung der Rohstoffproduktivität, Ressourceneffizienz und Wertschöpfung in Deutschland würde konterkariert und weiter geschwächt. Im Zuge des Ausbaus der Bioökonomie – zur Substitution fossiler Rohstoffe – dürfte darüber hinaus künftig der Rohstoff Holz auch hier verstärkt nachgefragt werden.

Die deutsche Zellstoff- und Papierindustrie fordert deshalb:

- Einhaltung der Kaskadennutzung. D.h. Holzrohstoffe oder daraus hergestellte Produkte müssen in zeitlich aufeinander folgenden Schritten so lange, so häufig und so effizient wie möglich stofflich genutzt werden und dürfen erst am Ende des Produktlebenszyklus energetisch verwertet werden.
- Gesetzliche Maßnahmen müssen sicherstellen, dass die energetische Verwertung von Holzsortimenten außerhalb der Kaskadennutzung, die nachhaltig in Deutschland verfügbaren Holznutzungspotenziale nicht weiter übersteigt.
- Es darf keine einseitige Förderung und Subventionierung der Verbrennung von Holzsortimenten geben, die auch stofflich genutzt werden. Wettbewerbsverzerrende Regelungen zum Nachteil der stofflichen Verwertung müssen verhindert werden. Hierzu sollten auch industrielle Nebenströme, die für eine stoffliche Nutzung geeignet sind – wie Hackschnitzel – nicht durch Anreize einer energetischen Nutzung zugeführt werden.



- Europäische Rahmenregelungen – wie Vorrang der Kaskadennutzung im Zuge der „Renewable Energy Directive“ (RED) Nachhaltigkeitskriterien – müssen bei nationalen Initiativen und Plänen zur Steigerung des Anteils der Biomasse bei der Energiegewinnung beachtet werden.
- Neuer Biomasse-Verbrennungsanlagen dürfen ausschließlich bei Einhaltung von Effizienzkriterien (z.B. Kraft-Wärme-Kopplung) genehmigt werden.
- Es darf keine weiteren Einschränkungen einer nachhaltigen forstwirtschaftlichen Nutzung unserer Wälder geben. Nur so können die langfristig nachhaltig in Deutschland verfügbaren Holznutzungspotenziale für die Erfordernisse einer innovativen, leistungs- und wettbewerbsfähigen deutschen Holzwirtschaft und Bioökonomie genutzt werden.

¹ MANTAU, U. (2012): Holzrohstoffbilanz Deutschland, Entwicklungen und Szenarien des Holzaufkommens und der Holzverwendung 1987 bis 2015, Hamburg, 2012, 65 S.